

## Von Büchern

*Church and Ministry, The Collected Papers of the 150<sup>th</sup> Anniversary Theological Convocation of the Lutheran Church-Missouri Synod, Hg. J. C. Joerz und P. T. McCain, (The office of the President, 1333 South Kirkwood Road, St. Louis, Missouri, 63122, USA), 1998, 265 Seiten, ohne Preisangabe.*

Das Buch enthält für den Druck überarbeitete Vorträge zum Thema „Kirche und Amt“, die anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Lutheran Church - Missouri Synod (LCMS) unter Mitwirkung der dazu anwesenden Gäste des International Lutheran Council (ILC) 1997 in St. Louis (USA) gehalten wurden.

Der Band wird eingeleitet durch das Eröffnungsreferat des Präses der LCMS Dr. A. L. Barry. Danach folgen zum genannten Thema vier Hauptreferate von missourischen Theologen, jeweils gefolgt von zwei bzw. drei Korreferaten u.a. auch von kirchenleitenden Theologen weltweiter missourischer Partnerkirchen:

1. „Gottes Verhaltensweise und die Berufung von Gottes Menschen: Kontextuelle Verbindungen“ von Dr. Dean O. Wenthe, dem Präsidenten des Concordia Lutheran Theological Seminary in Fort Wayne, Indiana. Wenthe beginnt bei Adam und Eva (S. 31) und versucht in einem Streifzug durch das AT und NT einschlägige Stellen zum Thema „Priestertum“ und „Priestertum aller Gläubigen“ aufzuzeigen. Professor Geoffrey Gibbs, sein Kollege vom Concordia Seminary in St. Louis, meint, daß der Untertitel eher „Prolegomena (= grundlegende Vorfragen) zum Priestertum aller Gläubigen“ hätte lauten können (S. 59); zu viele Fragen seien offen oder unbeantwortet geblieben (S. 61). Der Distriktspräses Dr. Arleigh L. Lutz (North Wisconsin) hingegen betrachtet die Problematik eher von der kirchlich-gesellschaftlichen Seite, als daß sie vom Verständnis der Bibel her aufgebrochen wäre (S. 69).

2. „Das Amt des pastoralen Dienstes („Office of the pastoral Ministry“): Erwägungen zu Schrift und Bekenntnis“. – Der Beitrag von Dr. John F. Johnson, dem Präsidenten des Concordia Seminars in St. Louis, ist von allen Hauptreferaten am ehesten systematisch-theologisch konzipiert. Er geht von biblischen Grundlagen aus (S. 79ff), weist auf die Lutherischen Bekenntnisse hin (S. 83ff) und nimmt kritisch die bestehenden Probleme auf: Das Verhältnis des Geistlichen Amtes zum Priestertum der Gläubigen, das Amt und seine Funktionen (S. 90f.) und die Dialektik von Dienst und Autorität (S. 93ff). Professor Kurt Marquart unterstreicht anschließend im wesentlichen die Ausführungen Johnsons, bedauert aber u.a., daß darin nicht die Linien zum Thema „Ordination von Frauen“ gezogen werden (S. 106f.). Er verweist auch in diesem Zusammenhang auf missiologische Auswirkungen, die durch allerlei Methoden und Praktiken lutherische Amtslehre unterwandere (S. 109). Der

Präses des Oklahomadistrikts der LCMS W. Diekelman setzt in seiner Erwiderung bei der Dienstbereitschaft des Pastors ein (S. 113f.) und schlägt damit die Brücke zum nächsten Hauptreferat:

3. „Der Pastor: Gottes Diener für Gottes Menschen“ (S. 123ff) von Dr. James Kalthoff, einem anderen Distriktspräses der LCMS. Diesen Artikel bieten wir in dieser Ausgabe der LUTHERISCHEN BEITRÄGE (s. S. 11-34) in deutscher Übersetzung an. Korreferate hielten Präses Dr. Leopoldo Heimann von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Brasilien und Bischof Dr. Diethardt Roth von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) aus Deutschland. Während Heimann zusätzliche Fragen stellt und vertiefende Definitionen versucht, verweist Roth (S. 169ff) auf die ein Jahr zuvor bei der SELK erschienene Wegweisung „Das Amt der Kirche“, die von der Theologischen Kommission der SELK herausgegeben worden war (Erhältlich: Kirchenbüro der SELK, Postfach 690 407, 30613 Hannover). Auch sein Korreferat hat uns Bischof Dr. Roth für den Abdruck in dieser Nummer (s. S. 34-40) freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Es kann naturgemäß nur Akzentsetzungen andeuten, die im theologischen Zusammenwachsen von seit 1972 fusionierten lutherischen Bekenntniskirchen in Deutschland aus der Tradition August Vilmars (1800-1887), C. F. W. Walthers (1811-1887) und Wilhelm Löhes (1808-1872) eine Synthese zur Amtslehre gefunden haben.

4. „Gleichzeitige Ergebnisse/Resultate in Bezug auf das universale Priestertum“ ist schließlich das letzte Hauptreferat dieser Sammlung. Autor ist der Präses des Süd-Dakota-Distrikts der LCMS Raymond Hartwig. Er versucht mit dem Bild einer glücklichen Heirat die bestehenden Spannungen zwischen Gemeindegliedern und Pastoren abzubauen, ohne letztlich gültig die Grenze zwischen dem „Amt der Kirche“ und dem „Priestertum aller Gläubigen“ zu markieren – noch für die so auftretenden „Eheprobleme“ Lösungen anbieten zu können. Auf dieses Referat antwortet zunächst Dr. Masao Shimodate, der Präsident des Theologischen Ausbildungsprogramms in Tokio auf dem Hintergrund seiner in Japan gemachten Erfahrungen. Dr. Edward G. Kettner, Professor des Concordia Lutheran Seminary in Edmonton, Kanada, betont die missionarische Ausrichtung, und Dr. Cameron A. MacKenzie, Professor des Concordia Theological Seminary in Fort Wayne (Indiana) fordert weitere theologische Gespräche zum Thema ein.

Schließlich sind dem Buch noch drei Kommentare beigegeben, u.a. von Paul Kofi Fynn aus Ghana, Dr. Lance G. Steicke aus Australien, beides Präses ihrer Kirchen, die die weltweiten Meinungsäußerungen zum Thema „Church and Ministry“ hier abschließen.

Erfreulich ist vor allem, wie offen hier die Referenten der LCMS – schließlich auch vor den kirchenleitenden Repräsentanten ihrer weltweiten Partnerkirchen – die heute weltweit erlebten Spannungen zwischen dem Amt der Kirche und den Gliedern der Gemeinden darstellen. Da wird nicht der Versuch gemacht, Probleme unter den Teppich zu kehren. Da wird nichts

schöngeredet oder glattgebügelt. Wir haben es deshalb mit einem beachtenswerten kritischen Selbstzeugnis der LCMS zu tun. Das erleichtert weltweite Identifizierungen bei den kleineren Partnerkirchen.

Dankenswert mag auch von vielen vermerkt werden, daß sich die Theologen der LCMS kaum *expressis verbis* bei der Behandlung dieses Themas auf die traditionelle Nomenklatur der lutherischen Theologie zurückziehen. Doch so bemerkenswert dies sein mag, erscheint es mir zugleich auch als die größte Schwäche dieses Buches. Es bleibt vieles schon in der Definition unklar oder wird überhaupt nicht ausgesprochen. Dabei handelt es sich nicht nur um das Thema „Ordination von Frauen“ (S. 166). Auch, daß Gott der Gemeinde (!) das Amt der Schlüssel gegeben habe (S. 19) und die unscharfen Definitionen und Relationen von Amt und Ämtern, vom Priestertum und Priestertum der Glaubenden lassen neben vielem anderen ahnen, daß auch mit der Herausgabe dieses Buches am Ende dieses Jahrhunderts oder Jahrtausends auch bei der LCMS noch kein Endpunkt für kontroverse Gespräche erreicht worden sein dürfte.

Ein weiteres Anzeichen dafür wäre etwa die von LOGIA books (LOGIA books, 16205 Fifth avenue North, Plymouth, MN 55447 USA) nur ein Jahr zuvor (1996) herausgegebene Broschüre mit dem ganz anders ausgerichteten Artikel von Bischof Dr. Jobst Schöne: „The Christological Character of the Office of the Ministry and the Royal Priesthood“, die nur ein einziges Mal im ganzen Buch als verwendete Literatur erwähnt wird (S. 99). Daß damit keine Auseinandersetzung erfolgt, vielleicht oft nicht einmal eine Kenntnisnahme geschah, mag andeuten, daß dieses Thema auch bei Missouri noch nicht abschließend behandelt worden ist und überall dort virulent bleiben möchte, wo die Lehre vom Geistlichen Amt demontiert worden ist und Schaden erlitten hat.

Johannes Junker

*Notger Slenczka, Der Glaube und sein Grund. - F. H. R. von Frank, seine Auseinandersetzung mit A. Ritschl und die Fortführung seines Programms durch L. Ihmels (= Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie; Bd. 85), Göttingen 1998, Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN 3-525-56292-6, 108 DM.*

Worin begründet sich mein Glaube? In dem, was ich erkannt, erlebt, erfahren habe oder objektiven Tatsachen? – Oder: Was ist Wahrheit? Das, was ich dafür halte oder das, was objektiv vorgegeben ist? Oder was macht mich des Heils gewiß? Mein Glaube selbst oder ... – Diese Fragen hat in einer zeitgeschichtlichen Situation, die unserer nicht fremd ist, die sogenannte „Erlanger Theologie“ bewußt gestellt. Und man muß dies auf dem Hintergrund jener Revolution sehen, die einfach alles relativierte, „geschichtlich“ einordnete und „natürlich“ zu erklären versuchte, des Zeitalters des Rationalismus. Gab und gibt es jenseits solcher rationalistischen Erklärungen eine Ebene,